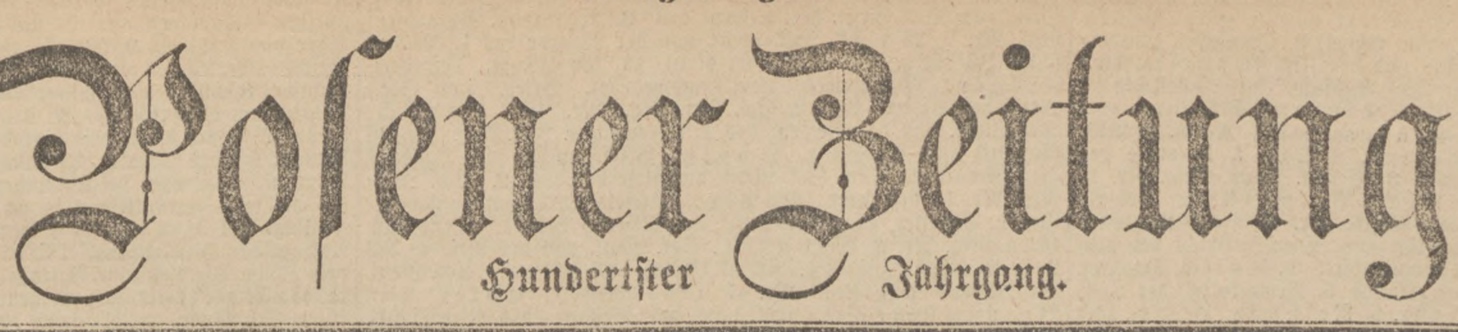
Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.



Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 819

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 21. November. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Die Aerzte der Landwirthschaft.

Berlin, 20. Nov.

Um das Krankenbett der Landwirthschaft stehen so viele Aerzte herum, daß man für den Patienten ernstlich sorgen darf. Berufene und unberufene Rathgeber wissen Heilmittel und drängen sich mit ihrer Empfehlung vor. Wohl die ausführlichsten Rezepte sind von Albert Schäffle gekommen. Manches in den Erwägungen unserer Regierung über die beste Hilfe für die Landwirthschaft erinnert an die Gedanken Schäffles. Zwar liegt von den agrarreformerischen „Erwägungen" in der Oeffentlichkeit nichts Anderes vor als die Absicht, Landwirthschaftskammern einzurichten und der Güterzerstückelung — man weiß noch nicht wie — zu begegnen. Aber sowohl in Unterhaltungen mit Personen aus der Regierung wie in offiziösen Offenherzigkeiten entdeckt man, daß die sogenannte organische Agrarreform genossenschaftliche Grundlagen haben und die römisch-rechtlichen Formen des Grundstücksverkehrs, der Verschuldung wie der Schuldentilgung, durch ein mehr gebundenes System, durch eine landwirthschaftliche Solidarhaft, ersetzen soll. Auch dies hatte Schäffle vorgeschlagen, und es muß wohl im Geiste der Zeit liegen, daß derselbe Gedanke in mehreren Köpfen zugleich zündet und auch die Gesetzgebung, nicht blos bei uns, beschäftigt.

Die „N. A. Z." erinnerte dieser Tage zum Troste der Konservativen an Oesterreich, wo man im Begriff sei, die Kapital- in eine Rentenschuld umzuwandeln; Aehnliches könnte wohl auch hier geschehen, aber „seine bessernden Wirkungen immer nur sehr langsam zu äußern vermögen." Mit dieser österreichischen Reform hat es nun folgende Bewandtniß: Eine Landgemeindeordnung und ein Rentengütergesetz sind im Reichsrath eingebracht worden. Hiernach sollen alle Grundbesitzer einer Provinz eine Zwangsgenossenschaft bilden, die neben anderen Aufgaben auch die haben soll, Grundstücke, die in Subhastation gerathen sind, dann anzukaufen, wenn der gebotene Kaufpreis nicht den Werth der Gebäude und des Inventars, sowie den zwanzigfachen Grundsteuerreinertrag erreicht. In einzelnen Provinzen kann bestimmt werden, daß die Zwangsgenossenschaft auch mehr zahlt, bis zum Betrage des fünfundzwanzigfachen Grundsteuerreinertrags. Die erworbenen Grundstücke sollen dann als Rentengüter wieder veräußert werden, in erster Linie an die früheren Besitzer oder Wittwen und Kinder, sofern sich darunter zum Betriebe der Landwirthschaft geeignete Personen befinden. Ein ähnliches Gesetz ist in Ungarn schon vor einem Jahre eingebracht worden. Hiernach darf der Staat derartige Grundstücke erwerben, die entweder in Bauernhöfe zerlegt und an Rentenbauern verkauft oder im Ganzen an verarmte Mitglieder der sogenannten Gentry verpachtet werden sollen. In Oesterreich beabsichtigt man also eine landwirthschaftliche Versicherung auf Gegenseitigkeit, ein Herausheben der Landwirthschaft aus dem normalen Privatrechtssystem, und wie sich diese Reform mit den Vorschlägen Schaeffles berührt, so scheint sie auch innerhalb der Regierung bei uns auf sympathische Würdigung zu stoßen.

Aber man braucht sich einstweilen noch nicht zu echauffiren, weder für noch gegen. Solche Dinge macht man nicht im Handumdrehen, wenn man sie überhaupt macht. Meistens bleibt es bei der theoretischen Zustimmung, wie denn auch noch lange nicht sicher ist, daß die geschilderten Gesetzentwürfe aus dem Donaureich durchgehen und ihre Wirkung versuchen können. Wir machen überdies darauf aufmerksam, daß ähnliche agrarische Heilmethoden, als sie kürzlich von Herrn Ratzinger in der Münchener Kammer angepriesen wurden, den sehr bestimmten Widerspruch der bayerischen Staatsregierung fanden, und daß dieser Widerspruch von einer Beschaffenheit war, deren Widerlegung so leicht nicht gelingen wird."

Deutschland.

Berlin, 20. Nov. [„Kreuzzeitung" und russischer Handelsvertrag.] Mit wildem Jubel begrüßt die „Kreuzzeitung" die Aussicht, daß der russische Handelsvertrag mit Hilfe des Centrums und sogar eines Theiles der Nationalliberalen fallen werde. Es ist die reine Zerstörungspolitik, die in den konservativen Reihen betrieben wird. Die „Kreuzzeitung" muß, weil das ja auch wirklich nicht anders geht, die Thatsache anerkennen, daß der Roggenpreis in Deutschland derselbe bleibt, ob der Zoll an der russischen Grenze nun höher als an den anderen Grenzen ist oder dieselbe Höhe hat. Trotzdem wird erklärt, der russische Handelsvertrag sei „das Grab" der deutschen Landwirthschaft. Diese Maßlosigkeiten würden unbegreiflich sein, wenn nicht hinter dem sachlich gar nicht zu führenden Kampfe gegen den Vertrag der eigentliche urd ernstere Kampf der Konservativen gegen die Person des Reichskanzlers stände. Den Grafen Caprivi wollen die Herren von seinem Platze fort haben, und zu diesem Zweck ist ihnen jedes Mittel recht. So ist nicht einmal Fürst Bismarck von den Deklaranten gehaßt worden wie sein Nachfolger von den heutigen Konservativen. „Kreuzzeitung" und Konsorten wissen sehr gut, daß der Reichskanzler sich die Ablehnung des russischen Handelsvertrages durch den Reichstag unter keinen Umständen gefallen lassen kann, und daß die Antwort der Regierung die Ausschreibung von Neuwahlen sein müßte. Aber die Rechnung der Fronde ist die, daß die steten Angriffe auf den Reichskanzler seine Vertrauensstellung bei der Krone erschüttern werden, und weiter wollen sie nichts. Wird ein Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen, so müßte ein etwaiger Nachfolger des Grafen Caprivi ihn ebenso durchzusetzen versuchen, wie es sein Vorgänger gethan. Diesem neuen Reichskanzler aber würden die Konservativen, wofern er nur sonst zu ihnen gehört, ohne allen Zweifel gewähren, was sie dem Grafen Caprivi verweigern. Alles Gerede der „Kreuzzeitung" über die sachlichen Seiten der Handelsvertragsfrage ist einzig und allein Deckmantel und verträgt keine eingehende Betrachtung, beansprucht sie auch wohl kaum. Mit einer Raffinirtheit, die ihres Gleichen sucht, wühlt dies Agrarierthum. Die fortgesetzte lärmende Behauptung, daß das Centrum von den Handelsverträgen nichts wissen wolle, gehört mit zur Mache. Das Centrum soll durchaus in das anticaprivische Bündniß hineingepreßt werden. Daß dies Ziel unmöglich sei, wird Keiner sagen wollen, aber die Centrumstaktik ist der der Konservativen doch noch über, und den Herren von Hammerstein und von Manteuffel werden die klugen ultramontanen Führer ihre Karten vielleicht erst zuletzt aufdecken. Ein neues Glied in der Kette der konservativen Werbungen um die Centrumsgunst ist das verstärkte Ausspielen der Volksschulfrage. Hier berühren sich die Interessen beider Parteien allerdings nahe genug, aber das Centrum geht gern sicher, und die Ankündigung der „Kreuzztg.", daß die Konservativen im preußischen Abgeordnetenhause selber die Volksschulfrage in die Hand nehmen werden, wenn auch vielleicht noch nicht in dieser Session, wird den Ultramontanen nicht Bürgschaft genug sein, wenn die Regierung nicht als Garant mit dabei sein will. Es wird viel Wesens davon gemacht, daß das Centrum durch die Verhandlung über seinen Jesuitenantrag erfahren wolle, wie es sich zum Reichskanzler stellen wolle. Man kann demgegenüber nur immer wieder sagen, daß das Centrum das schon ohnehin wissen wird.

— In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Bundesraths wurde den Anträgen der Ausschüsse zu dem Entwurfe eines Tabaksteuergesetzes und zu dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881 und 29. Mai 1885 zugestimmt. Ebenso ertheilte der Bundesrath seine Zustimmung zu den mündlichen Berichten der Ausschüsse über den Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen von 1870 und an deren Hinterbliebene, über den Entwurf eines Weinsteuergesetzes, über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die anderweitige Regelung des Finanzwesens des Reiches, über den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen, sowie über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und die Ergänzung des Strafgesetzbuches.

— Graf Bethusy-Huc, einer der Begründer der freikonservativen Partei, ist am Sonntag im Alter von 64 Jahren gestorben. Graf Bethusy hatte sich schon im Jahre 1880 von der parlamentarischen Thätigkeit zurückgezogen. Er hat das große Verdienst, die Gefahren, welche die Stöckersche Judenhetze für das Vaterland heraufbeschworen, erkannt und öffentlich bekämpft zu haben. Seine Rede im Abg.-Hause gelegentlich der Interpellation Haenel ist noch in gutem Gedächtniß. Hier war es ihm in der That gelungen, „den Zeitgeist an der Stirnlocke zu fassen", wie das geflügelte Wort lautet.

— Die Betheiligung der Urwähler bei den letzten Abgeordnetenhauswahlen in Berlin betrug im Ganzen 14,48 Prozent (1888: 25,10 Prozent). In der ersten Abtheilung wählten 56,75 Prozent (1888: 65,53 Prozent), in der zweiten 38,65 (1888: 48,89), in der dritten 11,46 Prozent (1888: 22,12 Prozent).

— Zum Beweise, daß die Zeitungsmittheilungen über den Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen keinen Glauben verdienen, weist die „Kreuzztg." darauf hin, „daß auf russische Anregung beide Theile vorläufig volle Diskretion zugesichert haben." — Das ist ja sehr merkwürdig!

L. C. **Aus Schlesien,** 20. Nov. Der land- und forstwirthschaftliche Verein für die Kreise Sprottau und Sagan hat in einer — polizeilich nicht angemeldeten Sitzung eine Subvention von 500 Mark für den Bund der Landwirthe, also für die agrarpolitische Agitation der Herren v. Ploetz, v. Wangenheim, v. Thielmann-Jacobsdorf u. s. w. bewilligt!

L. C. **Aus Oldenburg,** 19. Nov. Bei der vor einigen Wochen stattgehabten Feier des 75. Jahrestags der Begründung des Oldenburger landwirthschaftlichen Vereins wurde ein Glückwunschschreiben des Großherzogs von Oldenburg verlesen, in welchem dieser seine besondere Befriedigung darüber aussprach, daß der Verein sich von jeder politischen Agitation freigehalten habe. Letzten Sonnabend aber hat in Oldenburg die Gründung einer Abtheilung des Bundes der Landwirthe für das Großherzogthum Oldenburg stattgefunden, dessen erste That die war, ein Telegramm an den Großherzog zu richten, in dem sie denselben unwandelbarer Treue und Ergebenheit versichern. Das klingt fast wie Ironie.

Frankreich.

* **Paris,** 20. Nov. In Perpignan fand gestern eine Versammlung von Winzern statt, die bitter klagen, daß sie ihren Wein nicht verkaufen können, und von der Regierung stürmisch das Verbot der Kunstweinbereitung und einen Eingangszoll von fünfzig Franks für den Doppelzentner Trockenbeeren fordern. Wenn ihnen nicht gewillfahrt wird, wollen alle Vertretungskörper des Roussillon, Gemeinde- und Generalräthe, Abgeordnete und Senatoren ihr Amt niederlegen.

Australien.

* Ueber Sydney kommt die Meldung: In Deutsch-Neubritannien haben mehrere Treffen zwischen den Deutschen und den Eingeborenen stattgefunden. Die letzteren versuchten, die deutsche Ansiedlung zu zerstören, wurden jedoch mit schwerem Verlust zurückgetrieben. Die Deutschen erlitten nur geringe Verluste. Man erwartet weitere Kämpfe. Die Insel Deutsch-Neubritannia liegt nordöstlich von dem deutschen Antheil von Neu-Guinea, sie gehört zum Bismarck-Archipel und trägt jetzt den Namen Neupommern; sie ist 452 Quadratmeilen groß, hat gute Häfen und sichere Ankerplätze, wird von zahlreichen schiffbaren Flüssen durchzogen und ist zum Theil mit dichtem Urwald bestanden. Eine deutsche Niederlassung ist am Nordostende, Herbertshöhe, wo auch die Poststation sich befindet.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Burchardt, Hauptm. u. Komp.-Chef vom 1. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6, dem Reg. unter Beförderung zum überz. Major aggregirt. Steegmann, Pr.-Lt. von demselben Reg. zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert. v. Horn, Pr.-Lt. à la suite des 2. Ostpreuß. Gren.-Reg. Nr. 3, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, in das 1. Westpr Gren.-Reg. Nr. 6 versetzt. Herhudt von Rohden, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, als Adjutant zum Gen.-Kommando des 3. Armeekorps kommandirt. Schmidt, Pr.-Lt. von demselben Reg., zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert. Hoffmann, Pr.-Lt. vom Hannov. Füs.-Reg. Nr. 73, in das 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 versetzt. v. Bursztini, Pr.-Lt. vom Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37, unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Kompagnie in das 2. Großherzogl, Hess. Inf.-Reg. Nr. 116 versetzt. Stursberg, überz. Pr.-Lt., bisher im 1. See-Bataillon, mit seinem Patent in einer etatsmäßigen Pr.-Lt.-Stelle bei dem Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37 angestellt. Dannenberg, Major, aggregirt dem 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Einsiedel, Sek.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Batl. Nr. 5, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Lauenb. Jäger-Batl. Nr. 9 versetzt. Noack, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Reg. Nr. 99, in das 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 versetzt. Ludendorff, Pr.-Lt. vom Thüring. Ulan.-Reg. Nr. 6, unter vorläufiger Belassung als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Glogau, in das Ostpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 8 versetzt. Frhr. von Ende, Pr.-Lt. vom 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, Weiß II., Pr.-Lt. vom Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37, Wehl, Boldt, Pr.-Lts. vom 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, Mielcke, Degner, Pr.-Lts. vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, Arretz, Pr.-Lt. à la suite des 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, sämmtlich ein Patent ihrer Charge verliehen. von Frankenberg und Ludwigsdorf, überz. Major, aggregirt dem Westpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 1, als aggregirt zum 3. Bad. Drag.-Reg. Nr. 22 versetzt. v. Rohr, Major und Eskadronchef vom Pos. Ulanen-Reg. Nr. 10, ein Patent seiner Charge verliehen. Graf von Rothkirch und Trach I., Pr.-Lt. vom Westpr Ulanen-Reg. Nr. 1, zum überz. Rittmeister befördert. Werner, Hoffmann, Portepee-Fähnrichs vom Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6, Frhr. Senfft von Pilsach, Portepee-Fähnrich vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, Becker, Portepee-Fähnrich vom Westf. Füs.-Regt. Nr. 37, Frech, Wüst, Scupin, Portepee-Fähnrichs vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, Loewenhardt, Portepee-Fähnrich vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, Graf von Kanitz, von Gersdorff, Portepee-Fähnrichs vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, Graf von Rothkirch-Trach, Portepee-Fähnrich vom Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10, Graf von Brockdorff, Portepee-Fähnr. vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, v. Simson, v. Tierschowitz, Portepee-Fähnrichs vom Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, sämmtlich zu Sek.-Lts. befördert. Matthaeas, Portepee-Fähnr. vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 zum außeretatsmäßigen Sek.-Lt. befördert. v. Merkatz, Unteroff. vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, Mitscher, Unteroff. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, v. Bresler, charakt. Portepee-Fähnr. vom 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2 zu Portepee-Fähnrichs befördert. Großer, Unteroff. vom

Niederschles. Pionier-Bat. Nr. 5 zum Portepee-Fähnrich befördert. v. Kamecke, Major z. D. und Kommandeur des Landw.-Bezirks Hirschberg, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. v. Dobschütz, Major z. D. im Landw.-Bezirk Görlitz, zuletzt Bezirks-Kommandeur des damaligen 2. Bat. (Kosel) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, mit seiner Pension und der Uniform dieses Landw.-Regts. und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, der Abschied bewilligt. Kanzow, Sek.-Lieut. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, à la suite des Regts. gestellt. Neander von Petersheiden, Sek.-Lt. à la suite des 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2, in das 3 Schles. Drag.-Regt. Nr. 15 einrangirt. Graf von der Recke-Volmerstein, Sek.-Lt. à la suite des Westpreuß. Ulanen-Regts. Nr. 1, in das Regiment wieder einrangirt und gleichzeitig zur Dienstleistung bei dem 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 kommandirt. v. Gotsch, Hauptm. z. D. und Mitglied des Bekleid.-Amtes 5. Armeekorps, der Charakter als Major verliehen. Frhr. v. Reitzwitz, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und Regiments Uniform bewilligt. Pfeiffer, Sek.-Lt. a. D. im Landw.-Bezirk Glogau, zuletzt von der Infant. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Weimar, als Sek.-Lt. mit Patent vom 26. August 1886 bei der Landw.-Inf. 1. Aufg. wiederangestellt. Tiede, Sek.-Lieut. von der Infant. 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Hirschberg, der Abschied bewilligt. Nissen, Sek.-Lieut vom 2. Niederschl. Infant.-Reg. Nr. 47, der Abschied bewilligt. Jungfer, Pr.-Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots im Landwehrbezirk Jauer, der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt. Gisevius, Sek.-Lt. von der Reserve des 2. Garde-Reg. zu Fuß (Posen), Selle, Sek.-Lt. von der Reserve des 3. Garde.-Reg. zu Fuß (Posen), zu Pr.-Lts., Andreae, Vizewachtmeister vom Landwehrbezirk Freistadt, zum Sek.-Lieut. der Reserve des 2. Garde-Ulanen-Reg. befördert; Matthias, Sek.-Lt. von der Reserve des 1. Westpreuß Gren.-Reg. Nr. 6 (Deutsch Krone), Regentke, Sek.-Lt. von der Res. des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50 (Neustettin) zu Pr.-Lts. befördert. Ramm, Vizewachtmeister vom Landw.-Bez. Cüstrin, zum Sek.-Lt. der Reserve des 2. Leib-Husaren-Reg. Nr. 2, Köhler, Vizefeldw. im Landw. Bez. Guben, zum Sek.-Lt. der Reserve des 1. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6, Rinneberg, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Perleberg, zum Sek.-Lt der Reserve desselben Reg., Lachmann, Sek.-Lt. von der Reserve des 2. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 7 (II. Berlin) zum Pr.-Lt. befördert. Wittig, Sek.-Lt. von der Reserve des 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 (II Berlin), Schultze, Sek.-Lieut. von der Reserve des 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46 (I. Berlin), Schlange, Sek.-Lt. der Rerserve des Niederschles. Feld-Art.-Reg. Nr. 5 (Guben), zu Pr.-Lts. befördert. Kühne, Sek.-Lt. der Reserve des 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47 (Sondershausen), Reichardt, Rothenbach, Sek.-Lts. der Reserve dess. Reg. (Naumburg), zu Pr.-Lts. befördert. Rosenthal, Sek.-Lt. der Reserve des 3. Oberschlesischen Inf.-Reg. Nr. 62 (Muskau), Schraube, Schroeter, Sek.-Lieuts. der Reserve des 4. Pos. Inf.-Reg. Nr. 59 (Freistadt), Bauer, Sek.-Lt. von der Infant. 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Lauban, zu Pr.-Lts befördert. Leusch, Vizefeldw. vom Landwehrbez Neutomischel, zum Sek.-Lt. der Reserve des 8. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 64, Andreas, Pr.-Lt. von der Inf. I. Aufgeb. des Landwehrbez. Schroda, zum Hauptm., Schmidt, Sek. Lt. von der Inf. I. Aufgeb. dess. Landwehrbezirks. Hansch, Sek.-Lt. von der Reserve des 6. Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 52 (Schrimm) zu Pr.-Lts., Rohde I, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landwehrbez. Schrimm, Fritz, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Landwehrbez. Ostrowo, zu Hauptleuten. Wojski, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. dess. Landw.-Bez, Arndt, Sek.-Lt. von der Res. des Niederschl. Feldart.-Reg. Nr. 5 (Hirschberg) zu Pr.-Lts. befördert. Tielsch Vizewachtmeister von dem Landwehrbezirk Striegau, zum Sek.-Lieut. der Reserve des Pos. Ulan.-Reg. Nr. 10, Bartenstein, Vizefeldwebel vom Landwehrbez. Oels, zum Sek.-Lieut. der Reserve des 2. Westpreuß. Grenadier-Reg. Nr. 7, Wolff, Sek.-Lieut. von der Reserve des 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46 (1. Breslau) zu Pr.-Lieuts. befördert. Krüger, Vizefeldwebel vom Landwehrbez. Brieg, zum Sek.-Lieut. der Reserve des 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19. Hantsch, Sek.-Lieut. von der Reserve des 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46 (Rybnik) zum Pr.-Lieut. Scholtz, Vizefeldwebel vom Landw.-Bez. Kreuzburg. zum Sek.-Lieut der Reserve des 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 befördert. Bomer, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bez. I. Münster, zum Sek.-Lieut. der Reserve des 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, Westphal, Sek. Lieut. von der Reserve des 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 (Köln), Müller, Sek. Lieut. der Reserve dess. Reg. Nr. 47 (St. Wendel), Edler von Braunmühl, Sek.-Lieut. von der Reserve des Niederschles. Feldart.-Reg. Nr. 5 (Koblenz) zu Pr.-Lieuts. befördert. Fenner, Sek.-Lieut. von der Reserve des 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7 (Hamburg), Kriege, Sek.-Lieut. von der Reserve des 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 (Aurich), Abresch, Sek.-Lieut. der Reserve dess Reg. (Frankfurt a. M.), Ritter, Sek.-Lieut. von der Reserve dess. Reg. (II Kassel), Dittmar, Sek.-Lieut. von der Res. des 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46 (I Kassel), zu Pr.-Lieuts. befördert; Haack, Vizefeldw, vom Landwehr Bez. Gotha, zum Sek. Lieut. der Res. des 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, Laurisch, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Meiningen, zum Sek.-Lieut. der Reserve des 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 befördert; Baeßler, Sek.-Lieut. von der Res. des 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 (Diedenhofen), zum Pr. Lieut., Wollert, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Danzig, zum Sek. Lieut. der Res. des 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, Graul, Pr.-Lieut. von der Reserve des Niederschl. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5 (I Berlin) zum Hauptmann, Brieger, Sek.-Lieut. von der Res. des Eisenbahn-Reg. Nr. 2 (Glogau) zum Pr.-Lieut. befördert.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 19. Nov. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts wurde der bekannte Mörder Kokocinski, der vor mehreren Wochen auf der Sandstraße seine Ehefrau ermordete, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Die Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Monat und 3 Tagen Gefängniß.

* **Berlin,** 20. Nov. [Prozeß Hugo Löwy und Genossen.] Der letzte der vielen gerichtlichen Akte, welche die Affaire Hugo Löwy gezeitigt hatte, begann heute Vormittag im großen Schwurgerichtssaale. Es ist eine besondere Schwurgerichtstagung eingerichtet worden, um diese letzte umfangreiche Klage zur Verhandlung zu bringen. Aus der Untersuchungshaft werden vorgeführt: 1. Der frühere Bankier, jetzige Strafgefangene Hugo Löwy. 2. Die Ehefrau Löwy, Helene, geb. Goldstein. 3. Der Schwager des Angeklagten Löwy, Agent und Kaufmann Georg Levin. 4 Kaufmann (Bankier) Paul Ehrlich. 5. Der nicht in Untersuchungshaft befindliche frühere Kriminal-Kommissarius Otto v. Arnauld. Es werden angeklagt: 1. Hugo Löwy: zu Berlin in den Jahren 1890 und 1891 als Schuldner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, 1. in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, Vermögensstücke, nämlich ein Hypothekendokument, Wechsel und ihm von Kunden übergebene Effekten bei Seite geschafft, übermäßigen Aufwand getrieben, Handelsbücher zu führen unterlassen zu haben, deren Führung ihm gesetzlich oblag und seine Handelsbücher so geführt zu haben. daß dieselben keine Uebersicht des Vermögens gewähren: 2. obwohl er seine Zahlungsunfähigkeit kannte, einem Gläubiger dem Kriminalkommissarius v. Arnauld in der Absicht, ihn vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen durch Wechselgiros zum Betrage von mehr als 90 000 M. eine Befriedigung gewährt zu haben, welche derselbe nicht zu beanspruchen hatte, 3. in den Jahren 1890/91 den Kriminalkommissarius v. Arnauld und dessen Mutter um etwa 100 000 M. betrogen zu haben. (In dieser Sache ist am 7. März d. J. die Entscheidung von der zweiten Strafkammer vertagt worden, da damals noch nicht feststand, ob gegen Löwy einfacher oder betrügerischer Bankerutt vorliege.) II. Frau Löwy wird der Hilfeleistung an dem betrügerischen Bankerutt beschuldigt, III. Levin und Ehrlich stehen gleichfalls unter der Anklage der Hilfeleistung, IV. v Arnauld wird beschuldigt: a) dem Löwy Wechsel zum Betrage von 94 000 Mark in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen; b) am 25. November 1861 einen Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, und über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, durch Drohung, Mißbrauch des Ansehens, Ueberredung oder durch andere Mittel vorsätzlich bestimmt zu haben, obwohl er seine Zahlungsunfähigkeit kannte, einem Gläubiger (ihm selbst) vor den übrigen Massengläubigern eine Sicherung und Befriedigung zu gewähren, welche er nicht in der Art und zu der Zeit zu beanspruchen hatte. Der Angeklagte Levin wird gleichzeitig noch beschuldigt, den Angeklagten von Arnauld zur Begehung des Diebstahls mit Rath und That wissentlich Beihilfe geleistet zu haben. — Zunächst stellt der Präsident die Personalien der Angeklagten fest. Bei der Vernehmung des Zeugen Ehrlich stellt sich heraus, daß derselbe außer mehreren empfindlichen Strafen auch eine kleinere erlitten hat, weil er einem über ihn verhängten Ausweisungsbefehl keine Folge geleistet hat. — Präs.: Angeklagter Ehrlich, haben Sie sich nicht früher Pinkus genannt? — Angekl.: In meinem Taufschein stehen beide Namen. — Präs.: Seit wann bezeichnen Sie sich als konfessionslos? — Angekl.: Seit meinem 17. Jahre. — Präs.: Haben Sie der Behörde Ihren Austritt aus dem Judenthum angezeigt, oder haben Sie einfach gesagt, Sie wollten mit dem Judenthum nichts mehr zu thun haben? — Angekl.: Eine Anzeige habe ich nie gemacht. — Präs.: Sind Ihre Eltern als Juden gestorben? — Angekl.: Ja. — Nachdem der Präsident dann den Geschworenen ein Bild von dem Verlaufe der früheren Prozesse gegeben, erfolgt die Vernehmung der Angeklagten. Ueber das Vorleben Hugo Löwys hat die Staatsanwaltschaft umfangreiche Ermittelungen angestellt und entwirft davon folgendes Bild, welches von dem Angeklagten in vielen Punkten als zutreffend nicht anerkannt wird. Er besuchte das Gymnasium in Gleiwitz, welches er 1869 mit dem Zeugniß für Prima verließ, erlernte dann im Bankgeschäft seines Verwandten E. Siegheim (Beuthen O. S.) die Handlung und ging 1870 nach Bielitz (Oester. Schlesien), welches er später, namentlich französischen Behörden gegenüber als seinen Geburtsort ausgab. 1871 kam er nach Wien, 1872 wurde er für großjährig erklärt und etablirte ein Kohlengeschäft. Er figurirte auch damals schon als Inhaber eines Bankgeschäfts und aus dieser Periode soll die Bekanntschaft mit Ehrlich und mit dem Agenten Kohnrath herstammen. Letzterer ist später öfter mit ihm liirt gewesen, war hier Leiter einer Löwyschen Filiale und hat sich nach der Verhaftung Löwys ins Ausland begeben. Von Wien sei Löwy Mitte der 70er Jahre, weil ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet sei, geflohen, er habe sich einige Zeit bei seinem Vater in Jannowitz aufgehalten und sei im November 1877 nach Berlin gekommen. Nach den angestellten Recherchen habe er damals, ohne eine Anzahlung zu leisten, das Café National erworben, die Wein- und sonstigen Vorräthe im eigenen Nutzen verkauft und sei dann ohne Abmeldung verzogen. Am 1. April 1878 meldete er sich wieder

---

Pariser Restaurants.

Von Dr. Edmund Bayer.

(Nachdruck verboten.)

Uns Deutschen hat von jeher die Leber nach der Sonnenseite gehangen; wenn man den Berichten der alten Geschichtsschreiber glauben darf, so lagen wir schon damals, als noch dichte Waldungen den Sumpfboden Germaniens bedeckten, mit Vorliebe „auf Bärenhäuten und tranken immer noch eins."

Dieser Zug zum gemüthlichen Kneipleben ist uns durch alle Wandlungen unserer Geschichte hindurch geblieben; und noch heute, wo der echte Deutsche sich statt in Felle nach der neuesten Pariser Mode kleidet, statt des Speeres das Spazierstöckchen oder den Gigerlknüppel schwingt, Strandschuhe trägt und an Stelle des Thierkopfhelmes den Seidenbibi balancirt, ist der chronische Durst genau ebenso sein ständiger Begleiter, wie er der seiner Ururelterväter war. Daher kommt es, daß die deutschen Wirthshäuser im Allgemeinen vielumworben, stark begehrte Stätten sind, an denen dem Gambrinus oft mehr als gebührlich gehuldigt wird, in denen die Gemüthlichkeit ihr heiteres Zepter schwingt und manches Sorgenbündel im braunen Lethestrom auf Nimmerwiedersehen versenkt wird.

Daß dabei ein guter Happen als materielle Unterlage der „spirituellen" Genüsse nicht fehlen darf, ist selbstredend. Die Herren Wirthe thun denn auch das ihrige, um den Gästen den Aufenthalt in den von ihnen unterhaltenen Räumen so angenehm als möglich zu machen; und für manches geplagte Menschenkind ist der Stammsitz im Wirthshaus eine grüne Oase in der Sandwüste des Daseins, ein stiller Hafen, in dem er, vor Stürmen geschützt, sein Lebensschifflein eine Weile vor Anker gehen läßt, ein wahres Eldorado, wo er sich aus dem funkelnden Golde des schäumenden Gerstensaftes neue Kraft für die aufreibende Arbeit des Tages sucht. Alltäglich zieht es ihn — jung oder alt, Familienvater oder Hagestolz — magnetisch nach der traulichen Stelle, wo er gewiß ist, mehr als einen gleichgesinnten Genossen zu treffen und von der frohen Tafelrunde mit offenen Armen aufgenommen zu werden.

So im deutschen Vaterlande, nicht so in Frankreich. Der Franzmann ist ohnehin schon anders von der Natur veranlagt, als sein germanischer Nachbar und findet keine Freude am urwüchsigen Kneipen um seiner selbst willen, wie es zwischen Rhein und Weichsel allgemein gang und gäbe ist. Namentlich das Bier will jenseits der Vogesen immer noch nicht recht munden: und wenn sich auch in den letzten Jahrzehnten der Gerstensaft auf gallischem Boden ein breiteres Terrain erobert hat als ehedem, so suchen doch die meisten Franzosen ihre Befriedigung in Liqueuren und dem billigen Wein, der in ungezählten „Budiken" (boutiques) verzapft wird. Daß sie sich trotzdem nicht vor Völlerei zu wahren wissen, beweisen die brutalen Thatsachen, die zahllosen in der Trunkenheit verübten Schlägereien, Verbrechen und Vergehen, so wie der Reichthum an Ausdrücken, die die Pariser Volkssprache das sogenannte Argot, für die Folgen des übermäßigen Trinkens und dieses selbst hat. Somit findet der deutsche Zecher seine Rechnung nur an wenigen öffentlichen Orten Frankreichs.

Aber auch mit dem Essen scheint es in vielen Lokalen nicht weit her zu sein, obgleich doch Frankreich, was die feinere Küche anbelangt, vielen Deutschen, die nicht gerade für die gediegene Kost Alt-Englands oder anderer Länder schwärmen, an der Spitze der Civilisation marschirt. Freilich, was man täglich und stündlich um sich hat, unterschätzt man in der Regel, kein Wunder daher, daß sich viele Franzosen, speziell Pariser — denn Paris ist Frankreich — über mangelhafte Verpflegung in den von ihnen besuchten Wirthschaften beklagen. Einen gelungenen Ausdruck hat diesem Mißvergnügen der französische Schriftsteller Theodor von Banville gegeben, denn er konnte nicht umhin, in einem „Les Restaurateurs" betitelten Artikel eine bittere Satire auf die Pariser Gastwirthe vom Stapel zu lassen, die in ihrem ersten Theil etwas geschraubt, dennoch nicht ohne Humor geschrieben ist. Wir überspringen die Einleitung und gehen sogleich in medias res:

Der Restaurateur hat ein System, ein ausführliches, durchdachtes, unumschränktes System, das keine Ausnahmen leidet. Es besteht darin, Dir niemals das zu geben, was Du verlangst, und Dir stets das anzubieten, was Du nicht verlangst.

Du hast es eilig, Du trittst in eine Wirthschaft und giebst Dich durch Deine hastigen Bewegungen als einen Mann zu erkennen, der nicht eine Minute verlieren will. Du rufst dem Kellner zu:

„Eine Suppe!"

Der Kellner betrachtet Dich mit schlauer Miene, geht an einen kleinen Tisch in der Nähe des Buffets, entnimmt von da Radieschen und eine runde, mit einem Basrelief geschmückte Scheibe Butter, stellt sie vor Dich hin und wendet sich darauf in geschäftseifrigem Tonne an Dich:

„Der Herr befiehlt Austern? Marennes oder Ostende? Ein gewöhnliches Dutzend?"

„Nein, eine Suppe."

„Jawohl. Was für eine Suppe wünscht der Herr?"

Der Kellner entfernt sich.

Du rufst ihn zurück und forderst mit Ungeduld:

„Kellner, eine Brühsuppe!"

„Dann," so antwortet diesmal der Kellner, „befiehlt der Herr keine Austern?"

„Nein."

„Hat denn der Herr nicht ein Dutzend Ostende bestellt?"

„Nein."

„Ah!" ruft der Kellner aus, indem er auf einen Gast zeigt, „ich erinnere mich; das ist der Herr."

Und er geht, um Dir ein zweites Mal zu entwischen. Du begreifst, daß es sich um eine Erpressung handelt; und Du nimmst die Austern, um hernach das Recht zu haben, Dir einen Löffel Suppe zu Gemüthe zu führen. Aber das ist nichts.

Es giebt kein Lokal, wo nicht jeden Tag das bereitet wird, was der Restaurateur in seinem Kauderwelsch eine „Tagesschüssel" (plat du jour) nennt, d. h. ein menschenwürdiges, passables Gericht ähnlich der Nahrung, die Ehemänner in ihrem Heim finden, mit einem Worte: eine Schüssel, die man essen kann, ohne daran zu sterben. Wie groß auch die Verderbtheit der in Rede stehenden Geschäftsleute sein mag, so vergeht doch kein Tag, an dem sie nicht wenigstens ein Stück Kalbfleisch oder eine Keule am Spieß braten lassen. Nun also, das ganze Bestreben des unglücklichen Gastes geht dahin, eine Portion von diesem Essen oder ein Stück von dieser gebratenen Keule zu erhalten; das ganze Bestreben des Wirthes geht dahin, es zu verweigern; denn wenn ein einfacher Konsument einige Bissen dieser gesunden Nahrung erhalten könnte, würde er ebenso glücklich sein als der Restaurateur selbst, und dies zuzulassen ist eben unmöglich.

Die Sklaven der Poesie, der Kunst, der Finanz, der Volkswirthschaft, die durch die Art ihrer Beschäftigung an das Pariser Leben geschmiedet sind, haben nur einen Traum: etwas anderes essen als dieses ewige Hammelrippchen und dieses ewige Beefsteak in nicht durchgebratenem Zustande, zu denen sie die Grausamkeit der Pariser Restaurateure verdammt. Aber der Restaurateur hat da die Grenze gezogen, vor der ihre Ansprüche Halt machen mußten. Versuch es doch! Du sagst schüchtern:

„Hören Sie 'mal Kellner, giebt es heute eine Tagesschüssel?"

„Ja, mein Herr, Alles was Ihnen beliebt: Beefsteak, Kotelette, Kalbskopf."

„Ab . . . und ein Braten. Sagen Sie 'mal ohne Umschweife: haben Sie einen Spießbraten?"

„Alles was dem Herrn beliebt."

„Aber ich spreche nicht von einem Stück Fleisch, das man gestern Morgen im Ofen nicht gar kriegen konnte und das heute Abend in der Pfanne aufgewärmt worden ist. Ich wünsche wirklichen Braten."

„Der Herr hat nur die Karte durchzusehen. Lesen Sie die Karte!" Der Kellner fügt hinzu:

„Wünscht der Herr etwa ein gutes Lendenstück in Madeira?"

Dieses letzte Angebot ist die grausam niederträchtigste Abscheulichkeit, zu der sich ein Restaurationskellner Dir gegenüber verstehen kann. Für den Preis von Millionen würde Rothschild in ganz Paris keine Flasche echten Madeira finden, um ihn seiner fürstlichen Tafelrunde vorzusetzen; man kann sich denken, daß die Gasthalter keine Tunken daraus machen. Aber hier folgt die Enthüllung dieses Geheimnisses: ihre Küche enthält als eisernen Bestand eine braune, mit Mehl gebundene Tunke, die, wenn man nach ihrem abscheulichen Geschmack urtheilen darf, die gefährlichsten Bestandtheile und die fürchterlichsten Gifte vereinigen muß. Jedermann fürchtet sich vor dieser braunen Tunke, aber der Restaurateur spart weder Kniffe, noch Bitte, noch Gewalt, um Dich sie essen zu lassen. Filet mit Oliven: braune Tunke. Braten: in der braunen Tunke aufgewärmtes Fleisch. Geschmelztes Gemüse (légumes au jus): Gemüse in der braunen Tunke. Kraftbrühe (Coulis): braune Tunke. Sülze: kalte braune Tunke.

Die Restaurationskellner haben die gemeinsame Eigenthümlichkeit, daß sie Dir nur einen einzigen Fisch bringen. Es ist der Steinbutt. Wenn Du einen anderen verlangst, bietet man Dir so oft Steinbutt mit holländischer Tunke an, daß Du ihn zu nehmen gezwungen bist.

Einer der stolzesten, geistreichsten, unternehmendsten Sausewinde von Paris hatte einen Kreuzzug in Scene gesetzt, um die weißen Neger von dem Handel zu befreien, die mit ihnen von den Restaurateuren getrieben wird; er ist schmählich besiegt worden.

Den Augenblick, wo er seine Suppe verlangte und der Kellner das erste Mal sagte:

„Der Herr verlangt keine Austern?" nahm unser Held seinen Hut und ging. Aber das Ende vom Liede war, daß er ohne Mahlzeit blieb, denn man bot ihm überall Austern an. Er verfiel sodann auf ein anderes Mittel. Er beantwortete die Fragen des Kellners mit anderen Fragen, so daß die Wechselrede ungefähr den folgenden Verlauf nahm:

„Kellner, ein Roastbeef!"

„Der Herr will nicht mit einem Steinbutt beginnen?"

„Von wo sind Sie her?" . . . Haben Sie Schwestern?"

„Ich fragte den Herrn, ob er nicht mit einem Fisch beginnen wolle?"

„Haben Sie sich schon beim Militär gemeldet? Ich habe bei Ihnen ein Roastbeef bestellt."

Aber der Mann ist vor den Verfolgern zusammengebrochen. Er hat klein beigeben müssen, und wenn jetzt der Kellner an ihn die geheiligte Frage richtet:

„Befiehlt der Herr mit einem Steinbutt zu beginnen?" so geschieht das mit einem Blick der besagen will:

„Kretin von einem Zahler, elender Spießbürger, Du siehst, daß ich Dich gebändigt habe, und Du wirst Austern essen, Steinbutt Koteletten, Beefsteak und braune Tunke, alles was mir Vergnügen machen wird; denn Du bist nur ein elender Sklave, und ich, ich bin Dein Herr, ich, die Spekulation, das Geschäft, der Aufkäufer, der . . . Restaurateur."

Wilhelmstraße 137 an und errichtete einen Kohlenhandel en gros. Nach wenigen Wochen habe er Komtoir und Geschäftsbücher im Stich gelassen und sei, ohne Miethe zu bezahlen, nach Oesterreich abgereist. Oesterreich führte damals den Bosnischen Feldzug. Löwy schloß sich einem Konsortium an, welches sich für Verfrachtungszwecke der in Bosnien kämpfenden österreichischen Armee gebildet hatte, sei aber in eine erhebliche Geldklemme gerathen. Vergebens sei er noch 1878 in Türkisch Brod um 10 000 G. gepfändet. Das Unternehmen prosperirte nicht und habe damit geendet, daß Löwy und der gleichfalls am Konsortium betheiligte Kohnrath Bosnien verließen und Schulden an die Frächter zurückließen. Löwy und Genossen haben später aus diesen Geschäften drei Klagen gegen das k. k. Kriegsärar angestellt, in welchem es schließlich zu Vergleichen gekommen ist. Danach errichtete Löwy mit Kohnrath ein Bureau für Kommissionsgeschäfte nach Bosnien (Serajewo). In diese Periode falle die üble Nachrede, daß er sich den von einer Frau Landauer zum Versetzen erhaltenen Schmuck im Werthe von 12 000 G. widerrechtlich angeeignet habe 2c. 2c. Im Jahre 1880 sei Löwy aus Wien verschwunden und in Paris wieder aufgetaucht. Ueber sein Vermögen sei der Konkurs, über ihn selbst aber eine zweifache Untersuchung in Wien und Olmütz eingeleitet. In Paris habe er sich von April 1886 bis November 1888 aufgehalten, unter wiederholter Umänderung seines Geschäfts, seiner Wohnung und seines Namens („L. Hugo", „Hugo u. Co.", „Banque commerciale, directeur Hugo"). Die französischen Behörden haben die amtliche Auskunft ertheilt, daß er in Paris viermal für fallit erklärt und zweimal bestraft sei. Am 6. November 1886 sei er wegen Bankerutts und einfachen Betruges (simple escroquerie) zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er habe die Strafe, von welcher ihm gesetzmäßig ein Viertel erlassen worden, weil er sich der Einzelhaft unterwarf, in dem Untersuchungsgefängniß Mazas verbüßt. Ferner sei er am 15. Mai 1889 in contumaciam wegen „abus de confiance" zu zwei Jahren Gefängniß und 1000 Franks Geldstrafe verurtheilt worden. Er habe sich als Gefangener nicht gestellt, flüchtete vielmehr November 1888 aus Paris nach Berlin. Hier sei er unter dem Namen „Bloch" zunächst im Hotel Prinz Heinrich abgestiegen, bei einem Vetter sei er mit einem anderen Verwandten, dem inzwischen nach England gegangenen Hermann Kroligk, zusammengetroffen. Auf letzteren war die Polizei aufmerksam geworden, am 9. November habe man ihn sistirt und ihm neben 2000 M. deutscher Banknoten, 59 Tausendfrank-Billets und 14 Hundertrubel-Noten abgenommen. Es sei dies das Geld gewesen, welches sich Löwy als den angeblich auf seinen Theil fallenden Antheil des Vermögens an dem Bankgeschäfte „petite bourse" kurzer Hand genommen hatte. Gegen Löwy wurde wegen der im Auslande begangenen Strafthaten das Strafverfahren eingeleitet, mangels Reciprocität mit Frankreich ist aber der Steckbrief zurückgenommen und das Verfahren eingestellt. Nach weitläufigen Verhandlungen sei das dem Kroligk abgenommene Geld dem Vertheidiger des Löwy, Rechtsanwalt Dr. Friedmann, ausbezahlt worden. Löwys Aufenthalt in der Zeit vom November 1888 bis zum Frühling 1889, wo er sich „fremd von London" in Berlin wieder angemeldet, sei nichts zu ermitteln gewesen, so viel Mühe man sich gegeben. Als er damals nach Berlin gekommen, habe sich bei ihm die inzwischen verstorbene Frau Eugenie Vaslet befunden, mit der er in Paris schon zusammengelebt und die ihn unterhalten zu haben scheine. — Löwy bestreitet, daß er schon nach seiner ersten Etablirung in Wien mit Ehrlich in Verbindung gestanden habe. Er befindet sich in diesem Punkte im Widerspruche mit Ehrlich, welcher ihm damals 10 Waggons Kohlen geliefert haben will. Löwy behauptet, daß sein damaliges Geschäft ein sehr bedeutendes gewesen sei, er könne beweisen, daß die preußische Bodenkreditbank ihm damals für eine Million Mark „Laurahütte" kreditirt habe. Der Angeklagte giebt zu, daß er 1877 nach Berlin gekommen sei. Er habe damals 14 000 Mark besessen und dafür das Café National in der Weise übernommen, daß er den Kaufpreis erst später zahlen sollte. Das Unternehmen habe er nach etwa 6 Wochen aber wieder aufgeben müssen, da der Hauswirth mit dem Personenwechsel nicht einverstanden gewesen sei. In Wien sei er nach dem Feldzug in Bosnien sehr überschätzt worden; es habe allgemein geheißen: „Der Hugo Loewy ist wieder da und hat eine halbe Million mitgebracht!" (Heiterkeit.) Es sei richtig, daß er damals mit Geldverlegenheiten zu kämpfen gehabt, aber dies sei nur Schein gewesen. Sein Anwalt, Dr. Meyer in Wien, habe ihm gerathen nicht zu zahlen. Der Vorsitzende stellt fest, daß damals innerhalb weniger Monate 16 Pfändungen gegen den Angeklagten vorgenommen wurden. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

† **Furchtbare Stürme** haben in den letzten Tagen im Nordwesten Europas geherrscht. Besonders arg scheint das Unwetter an den Küsten Großbritanniens gewüthet zu haben. Von den verschiedenen Küstenplätzen werden Schiffsunfälle mit Menschenverlust gemeldet. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr leidet unter großen Verzögerungen. Noch immer dauert das Unwetter auf allen britischen Küsten fort. Der Verlust an Menschen zur See und an dem Lande wird bis jetzt auf 85 geschätzt. Von den französischen Küsten melden Depeschen aus Havre, Fécamp und Cherbourg, daß in der Nacht zum Sonntag ein heftiges Unwetter daselbst geherrscht hat. Mehrere Schiffe, darunter einige englische, sind gestrandet. Die Mannschaften wurden gerettet. Ebenso kommen von den Küsten des Atlantischen Oceans Nachrichten von verschiedenen Schiffbrüchen, bei denen mehrfach Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Die Wächter von dem zerstörten Leuchtthurm bei Calais, dessen Einsturz schon gemeldet ist, sind gerettet. — Entsetzlich muß der Sturm an der belgischen Küste und auf der Schelde gewüthet haben. Die Postschiffe von Dover treffen sehr verspätet ein. Mehrere Fischer sind durch die Wellen von ihren Schaluppen hinweggespült worden. Ein englischer Dampfer hatte auf der Schelde eine Kollision mit einem inländischen Schiffe, welches in den Grund gebohrt wurde. An der Küste ist ein großer Schaden angerichtet worden. — Auch in der Nord- und Ostsee hat der Nordweststurm schweren Schaden angerichtet. Der englische Dampfer „Electra", von Hull kommend, ist am Montag bei Helgoland gesunken. Passagiere und Mannschaft sind gerettet. — Aus Kopenhagen wird berichtet: Wegen des starken Sturmes ging Montag Nacht kein Postdampfer nach Giedser. Das Leuchtschiff bei Giedser-Riff trieb Montag früh fort und ist jetzt außer Sicht. — Infolge des starken Ostnordoststurmes ist am Montag in Lübeck eine große Ueberschwemmung sämmtlicher Stadttheile am Hafen und ebenso in den Ortschaften an der Küste eingetreten. Das Wasser, welches bis Mittag stieg, begann gegen Abend langsam zu fallen. Die Waaren aus den Schuppen am Gestade sind mit Mühe geborgen worden. Viele Beschädigungen von Telephonleitungen, Gebäuden, einzelnen Schiffen und Flößen sind vorgekommen. Abends setzte ein neuer Sturm ein.

Lokales.

Posen, 21. November.

p. **Zur Ersatzwahl im Wahlkreise Posen-Land-Obornik.** Seitens der Konservativen ist für die bevorstehende Ersatzwahl im Kreise Posen-Land-Obornik der Rittergutsbesitzer v. Treskow-Radojewo aufgestellt worden.

p. **Zu Ehren des heutigen Geburtstages der Kaiserin Friedrich** haben die öffentlichen Gebäude sowie die Festungswerke geflaggt. Das 2. Leibhusarenregiment, dessen Chef bekanntlich die Kaiserin Friedrich ist, wird den Tag in gewohnter Weise durch eine kleine Parade und Festessen im Offizierkasino festlich begehen. Die Mannschaften sind heute Nachmittag dienstfrei und haben Abends längeren Urlaub.

Aus der Provinz Posen.

☞ **Schneidemühl,** 20. Nov. [Vom artesischen Brunnen.] Noch gestern Abend sprudelten aus dem Sturzschachte des Unglücksbrunnens eine ganze Anzahl Quellen, welche Brunnentechniker Beyer durch Einfügen von Kupferfilter heute zum größten Theile in ihrem Oberlaufe abgefangen hat. Das Wasser aus den abgefangenen Quellen ist ganz klar und der Abfluß ein minimaler. Nur eine wildlaufende Quelle treibt trübes Wasser hervor, doch auch nicht mehr in solchen Massen, wie früher. Herr Beyer will auch diese Quelle noch abfangen, doch ist ihm dies bis zum Ablauf der ihm dazu gestellten Frist nicht möglich geworden. Tiefbohrungen finden nicht mehr statt; auch sind solche Arbeiten in Folge des versunkenen Mauerbrunnens nicht mehr in dem Sturzschachte möglich. Das Wasser sämmtlicher Quellen soll in einer Tiefe von sieben Metern durch vier Filterrohre abgefangen werden. Ob diese Absicht des Herrn Beyer noch vollständig zur Ausführung kommen wird, hängt von dem Gutachten des Ober-Berghauptmanns Freund aus Berlin ab, welcher telegraphisch für morgen seine Herkunft angezeigt hat. — Heute hat sich auch der Bergbau-Ingenieur Mainka aus Myslowitz in Oberschlesien dem Magistrat persönlich zur Beseitigung der Brunnenkalamität zur Verfügung gestellt. Derselbe beabsichtigt, dem emporsteigenden Wasser dadurch entgegenzutreten, indem er vorschlägt, um den Brunnen nach Aushebung der Erde in einem bestimmten Umkreise Spundwände zu schlagen und dann eine Betonirung vorzunehmen. Dieser Vorschlag dürfte jetzt aber wohl schwerlich wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten zur Ausführung kommen, doch wird derselbe dem Ober-Berghauptmann Freund ebenfalls zur Begutachtung vorgelegt werden. Zur Beschlußfassung über die von dem Herrn Ober-Berghauptmann zu machenden Vorschläge zur Bekämpfung des Brunnenunglücks wird morgen Abend die Stadtverordnetenversammlung wieder zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 20. Nov. Der englische Dampfer „Electra", von Hull kommend, ist heute bei Helgoland gesunken. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Wien, 19. Nov. Heute Vormittag fand die Einweihung der neuerbauten serbischen Kirche statt. Der Feier wohnten bei: der Kaiser, der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, der Unterrichtsminister v. Madeyski, der Statthalter Graf Kielmannsegg, der serbische Geschäftsträger, die Generalität, sowie zahlreiche Vertreter der serbischen und griechischen Gemeinde.

Pest, 19. Nov. Der Judex curiae Ladislaus v. Szögyenyi, der Vater des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin, ist heute auf seiner Besitzung in Csoor gestorben.

Rom, 20. Nov. Die Telegraphenboten, welche das Austragen der Depeschen besorgen, haben sich mit den Telegraphisten solidarisch erklärt und sich dem Ausstand derselben angeschlossen. Der telegraphische Dienst wird inzwischen von anderem Personal der Post- und Telegraphenverwaltung versehen.

Paris, 20. Nov. Nach einer Meldung aus Tanger würde der Sultan am 24. d. M. von Tafilet in Marrakesch eintreffen.

Paris, 19. Nov. Der „Temps" publizirt den Wortlaut der von der Münzkonferenz abgeschlossenen Konvention. Außer den bereits mitgetheilten Punkten derselben ist dem jetzt veröffentlichten Wortlaute noch zu entnehmen, daß Italien sich verpflichtet hat, während der ersten 4 Monate nach der Ratifikation des Vertrages einen Betrag von mindestens 45 Millionen Francs, während jedes weiteren Trimesters von mindestens 35 Millionen seiner Silberscheidemünze zu übernehmen und zu bezahlen. Mit Rücksicht auf die speziellen Verhältnisse kann die Schweiz während der ersten 4 Monate an Italien 15 Millionen abliefern, welche einen Theil der erwähnten 45 Millionen bilden.

Paris, 20. Nov. Der „Eclair" veröffentlicht einen Artikel des früheren Ministers des Auswärtigen, Flourens, demzufolge Frankreich das Anerbieten Rußlands, an den Küsten von Marokko eine gemeinsame Demonstration zu veranstalten, abgelehnt hätte. Flourens verlangt die Wiederaufnahme der russischen Vorschläge; er ist überzeugt, daß eine solche Demonstration eine bedeutende Wirkung auf die Marokkaner erzielen und die Lösung der Melila-Angelegenheit erleichtern würde. — Die Subkommission annullirte die Wahl des Rallirten Melchior de Vogué, weil er angeblich einen die Förderung seiner Wahl versprechenden Privatbrief Develles agitatorisch ausnützte. — Dem „Temps" zufolge heißt der Cherbourg gestrandete Dampfer „Corrientes" und stammt aus Hamburg. Bei Barfleur scheiterte die norwegische Brigg „Felix" aus Frederikshall; die Besatzung derselben wurde gerettet.

Marseille, 20. Nov. Die Polizei nahm wiederholt Haussuchungen vor, bei denen zahlreiche Schriftstücke von Anarchisten beschlagnahmt wurden. Drei weitere auswärtige Anarchisten wurden verhaftet.

Melilla, 20. Nov. Die Kabylen griffen am 17. November ein spanisches Detachement an, welches eine Rekognoszirung der umliegenden Forts ausführte. Es fand ein lebhaftes Scharmützel statt, bei dem die Kabylen zurückgeworfen wurden. Vier spanische Soldaten sind verwundet worden.

London, 20. Nov. [Unterhaus.] Der Parlaments- und Finanzsekretär der Admiralität Sir Kay-Shuttleworth erklärte, daß alle zehn Schlachtschiffe, die im Flottenbaugesetz vorgesehen seien, zu frühen Terminen im Jahre 1894 vollendet sein würden.

Sofia, 19. Nov. Heute Vormittag 10 Uhr fand unter überaus lebhafter Betheiligung ein Requiem für die Gefallenen von Slivnitza statt und eine Stunde später wurde in Anwesenheit des Oberhofmarschalls, des gesammten Hofstaates, aller Minister, der meisten diplomatischen Agenten, Offiziere und Beamte eine Trauermesse celebrirt. Ebenso wurden in allen übrigen Städten Bulgariens am heutigen Tage Requiems abgehalten.

Newyork, 19 Nov. Einer Depesche des „World" aus Rio de Janeiro vom 13. d. Mts. zufolge beschossen die Regierungsforts das Fort Ville Gaignon den ganzen Tag. Ein Torpedoschiff der Insurgenten feuerte mehrfach auf die Stadt. Später wurde eine Schaluppe der fremden Kriegsschiffe an Admiral Mello gesandt mit dem Auftrage, letzterem zu bedeuten, daß die Handlung der Insurgenten eine Verletzung der eingegangenen Abmachungen bilde. Die Beschießung der Stadt wurde darauf eingestellt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 21. November, Morgens.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht in einem längeren Artikel das gestern vom „Reichsanzeiger" veröffentlichte Abkommen zwischen Deutschland und England. In den Ausführungen wird betont, daß die Bedeutung des Abkommens darin liege, daß das Südufer des Tschadsees, sowie der größte Theil von Adamana dem deutschen Einfluß vorbehalten sei und dem deutschen Unternehmungsgeiste ein weites Feld bis zum Tschadsee sowie das ganze Gebiet des Schariflusses offen stehe. Es könne nicht geleugnet werden, daß nachdem einmal im Jahre 1885/86 das ganze Niger-Benu-Gebiet bis einschließlich Yola den Engländern überlassen war und das gegenwärtige Abkommen einen günstigen Abschluß bedeute, auf welchen niemand rechnen konnte. Durch dieses Abkommen sei das deutsche Kamerungebiet gegen englische Uebergriffe gesichert, und gleichzeitig eine Streitfrage beseitigt, welche geeignet war, die guten deutsch englischen Beziehungen zu trüben. Was Frankreich anbelangt, so bestehe, einer Vereinbarung zufolge, seit dem Jahre 1885 der 15. Grad als Grenzlinie. Jeder weiß, Deutschland und Frankreich würden unzweifelhaft den Weg einer die beiderseitigen Interessen befriedigenden Verbindung finden.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs** für hier zahlbare österreichische Silberkupons ist bis auf Weiteres 161 M. pro 100 Fl.

** **London,** 20. Nov. Das Bankhaus Hambro & Sons erhielt eine Mittheilung aus Athen vom 10 d., wonach die griechische Regierung bei der Nationalbank 1 162 854 Drachmen als Deckung für mit Zwangskurs ausgegebenen Noten deponirt habe.

** **Bradford,** 20 Nov. Wolle fest bei ziemlichem Begehr, Garne ruhig, fest. Stoffe unverändert.

** **Leipzig,** 20. Nov. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. November 3,40 M., per Dezember 3,40 M., Januar 3,42½ M., p. Februar 3,45 M., per März 3,45 M, per April 3,47½ M., p. Mai 3,50 M., per p. Juni 3,55 M., p. Juli 3,57½ M., p. August 3,60 M., p. Sept. 3,60 M., pr. Oktbr. 3,60 M. — Umsatz 25 000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1893.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
20. Nachm. 2	743,5	NO stürmisch	bedeckt	+ 4,3
20. Abends 9	751,2	NO stürmisch	bedeckt ¹)	+ 2,4
21. Morgs. 7	755,9	NNO frisch	bedeckt	− 0,3

¹) Den Tag über Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 20. Nov. Abends 9 Uhr: 13,7

Am 20. Nov. Wärme-Maximum +6,4° Cels.
Am 20. " Wärme-Minimum +2,4° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Nov. Morgens 0,72 Meter
" " 20. " Mittags 0,72 "
" " 21. " Morgens 0,80 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 20. Nov. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg." berichtet: Mit dem Tone einer sich überhebenden Genugthuung registrirt die „N. Fr. Pr." in ihrem letzten Wochenbericht das Ereigniß, das am Sonnabend die Berliner Börse in einige Erregung versetzt hatte, den Selbstmord des Prokuristen eines hiesigen Hauses. Das Blatt bringt diesen Vorgang in Zusammenhang mit dem ganzen Verhalten der Berliner Börse gegenüber der Valutaregulirung oder besser gegenüber den unausgesetzten Bestrebungen Wiens, alle Geldmärkte Europas für seine Interessen in Bewegung zu setzen, sie auf den Ton der Hausse zu stimmen, die an der Donau selbst in den kritischen Zeiten des Verkehrs enthusiastische Vertreter fand. Die „N. Fr. Pr." will jenen Vorgang als die Nemesis angesehen wissen, die das Schlachtgeschrei in Berlin: „Herunter mit der Kreditaktie" nachdrücklich straft. In diesem Ereignisse kämen die Gegensätze zwischen Berlin und Wien zu einem Auftrage, der als Strafe für die Berliner zu gelten habe. Jetzt ist die Kreditaktie gerettet, da ein Sühnopfer gefallen ist, da allen denjenigen ein gleiches Schicksal droht, die es in Berlin noch wagen würden, gegen die Kreditaktie die Hand zu erheben. Kleinlich, um nicht einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, und wie mit der Blindheit einer Kirchthurmpolitik behaftet, erweisen sich alle Aeußerungen der „N. Fr. Pr.", die das erwähnte Thema weiter ausspinnen. Wie oft haben wir die Wiener Blätter ersucht, vor Allem die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge im eigenen Hause zu richten. Hätte das die „N. F. Pr." gethan, so würde sie geschwiegen haben, da das Skelett einer Untreue auch dort im Bankwesen nicht fehlt. Vor Kurzem ist der Prokurist einer großen Wiener Firma von dem Mißgeschick der Entlassung ebenfalls wegen spekulativer Transaktionen betroffen worden. Allerdings griff er nicht zur Pistole, wie der Unglückliche in Berlin, er soll vielmehr, wie es heißt, unangefochten seines Weges gehen. Ein Wiener fallter Spekulant stellte jüngst in Wien seine Verpflichtungen glatt, seine Verpflichtungen gegen Berlin löste er mit nur dem vierten Theil ihres Betrages ein. Lassen wir die Diatriben der Wiener Blätter, die stets den Streit vom Zaune brechen, um zuletzt doch in Erinnerung an die Bedeutung der Hilfe seitens des deutschen Kapitals, wie die N. F. Pr. hier gestern berichtet, mit dem Zuruf: „Seien wir Freunde, Cinna" zu schließen. Wir wollen aber noch dem Wiener Blatt mittheilen, daß der Prokurist, der sich das Leben nahm, nicht ein einziges Stück Kreditaktien gefixt hat, daß er in diesem Papier überhaupt nicht engagirt war, daß also alle Folgerungen, die es an diesen Vorfall anknüpft, hinfällig werden, daß endlich die Differenzen des Selbstmörders einen ganz geringen Betrag umfassen. Die Wiener Käufe in exotischen Renten, in Mexikanern, ferner in Italienern, förderten hier heute wesentlich die günstige Tendenz und die Steigerung der vorerwähnten Papiere. Diese Bewegung reagirte auf alle spekulativen Gebiete, wo Deckungen in großem Umfange vorgenommen wurden. Für Mexikaner wurde noch die Festigkeit des Silberpreises angeführt. Wir können nicht glauben, daß, wie einige Blätter wissen wollen, die Anwesenheit

Kalnocky's in Italien auch den Zweck verfolge, den italienischen Finanzen die Hilfe Oesterreichs anzutragen. — Auch auf dem Montanmarkt entwickelte sich eine lebhafte Bewegung.

Breslau, 20. Nov. (Schlußkurse.) Schwankend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85 25, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97 00, Konsol. Türken 22,10. Türk. Loose 84 00, 4proz. ung. Goldrente 93 15, Bresl. Diskontobank 97,50, Breslauer Wechslerbank 95 25, Kreditaktien 202 60, Schles. Bankverein 113 90, Donnersmarckhütte 90,60 Flöther Maschinenbau —,— Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122 50, Oberschles. Eisenbahn 45,25, Oberschles. Portland-Zement 83,25, Schles. Zement 133 25, Oppeln. Zement 99 00, Krampta 130,00, Schles. Zinkaktien —,— Laurahütte 99 50, Verein. Oelfabr. 87 00, Oesterreich. Banknoten 161 15 Russ. Banknoten 214,90, Giesel Zement 87,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89 40, Breslauer elektrische Straßenbahn 116 00

Frankfurt a. M., 20. Nov. (Effekten-Sozietät.) [Schluß] Oesterreich. Kreditaktien 272¾, Franzosen —,—, Lombarden 85⅜, Ungar. Goldrente 93,00⅜, Gotthardbahn 148,60. Diskonto-Kommandit 170,50 Dresdner Bank 132,00, Berliner Handelsgesellschaft 127.90 Bochumer Gußstahl 110,80 Dortmunder Union St.-Pr 44,00, Gelsenkirchen 139,50, Harpener Bergwerk 127,30 Hibernia 109,30, Laurahütte 100,70 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 86,20, Schweizer Centralbahn 113,00. Schweizer Nordostbahn 101,40, Schweizer Union 73,90, Italienische Meridionaux 108,10, Schweizer Simplonbahn 55,50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 64,90 Italiener 80,10. Fest.

Hamburg, 20. Nov. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 274,70, Lombarden 205,00. Diskonto-Kommandit 170,90, Russische Noten —,—, Nordd. Lloyd 115,00, Italiener 80,30, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank 132,10, Dortmunder —,—, Dynamit Trust —,—. Fest auf Wien.

Paris, 20. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente —,—, 3prozent. Rente 98,80. Italien. 5proz. Rente 81,30, 4proz ungar. Goldrente 93,81, III. Orient Anleihe 67 80, 4proz. Russen 1889 99,90, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 61½, konv. Türken 22,47½, Türken-Loose 90,37, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 459,00 Franzosen 623,75, Lombarden 225,00, Banque Ottomane 591,00, Banque de Paris 686,00, Banq. d'Escomte 65,00, Rio Tinto-A. 363 75, Suezkanal-A. 2737,00, Cred. Lyonn. 770,00, B. de France 40,85, Tab. Otton. 409,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 5/16, Londoner Wechsel k. 25,15½, Chéq. a. London 25,17½, Wechsel Amsterdam k. 206,87, do. Wien kl. 197,50, do. Madrid k. 406,75, Meridional-A. 541,00, B. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 107,50, Portugiesen 20 18, Portug. Tabaks-Obligat. 322,00, 3proz. Russen 81,90, Privatdiskont 2¼.

London, 20. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 98 5/16, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 80⅞, Lombarden 8⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100¾, konv. Türken 22¼, österr. Silberr. 78, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 93¼ 4prozent. Spanier 61⅝, 3½proz. Egypter 95¾, 4proz. unific. Egypter 100½, 4½ proz. Tribut-Anl. 99¼, 6proz. Mexikaner 65, Ottomanbank 13⅝, Canada Pacific 75⅝, De Beers neue 16⅛, Rio Tinto 14½, 4proz Rupees 65⅞, 6proz. fund. arg. A. 69¼, 5proz. Arg. Goldanleihe 64¾, 4½ proz. äuß. do. 39½, 3proz. Reichsanleihe —,—, Griech. 81er Anleihe 37, do. 87er Monopol-Anleihe 37, 4proz. 89er Griechen 29½, Bras. 89er Anl. 56½, Platzdiskont 2⅜, Silber 32 5/16.

Petersburg, 20. Nov. Wechsel auf London 94,90, Wechsel auf Berlin 46 00, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,72½, Russ. II. Orientanleihe 101¼, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärt Handel 310, Petersburger Diskonto-Bank 489, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 49,8 Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 155, Gr. Russ. Eisenbahnen 263½, Russ. Südwestbahn-Aktien 112¼, Privatdiskont —. Wetter: Frost.

Buenos-Ayres, 19. Nov. Goldagio 226,00.

Rio de Janeiro, 18. Nov. Wechsel auf London 10⅝

Bremen, 20. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 4,75.

Baumwolle. Matt. Upland middling, loko 41½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Nov. 41 Pf., p. Dez. 41 Pf., p. Jan. 41 Pf, p. Febr. 41½ Pf., p März 41½ Pf, p. April 41¾ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer —,— Pfg., Wilcox —,— Pfg Choice Grocery 47 Pf., Armour shield 46½ Pf., Cudahy 47 Pf.. Rohe u Brother (pure) 47 Pf., Fairbanks 41 Pf.

Speck. Still. Short clear middl. November-Abladung 44, Dezember-Abladung 40½.

Tabak. Umsatz: 13 Fässer Kentucky, 25 Fässer Virginy, 2300 Packen St Felix.

Hamburg, 20. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Nov. 12,77½, per Dez. 12,82½, p. März 13,07½, per Mai 13,20. Behauptet.

Hamburg, 20. Nov Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Novbr. 82½, per Dezember 82½, per März 80¾, per Mai 79¼. Ruhig.

Paris, 20. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,00 a 35,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 36,62½, per Dezbr. 36,75, per Jan.-April 37,00, per März-Juni 37,50.

Paris, 20 Nov Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. November 19,90, per Dezember 19,90, per Januar-April 20,40, p. März-Juni 20,60. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,20, per März-Juni 14,70. — Mehl fest, per November 42,00, per Dezember 42,10, per Jan.-April 42,70, per März-Juni 43,30. — Rüböl fest, per November 54,50, per Dezember 54,25, per Januar-April 55,25, per März-Juni 55,00. — Spiritus träge, per November 35,00, per Dezbr. 35,25, per Jan.-April 36,25, p. Mai-August 37,25. Wetter: Bedeckt.

Havre, 20. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos, p. Dez. 103,25, per März 101,00, p. Mai 98,50. Behauptet.

Antwerpen, 20. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11½ bez. und Br., per Nov. 11½ Br., per Jan.-März 11¾ Br. Fest.

Antwerpen, 20. Nov. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste flau.

Amsterdam, 20. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fester, p. Nov. —,—, p. März 158. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, p. März 111, per Mai 111. Rüböl loko 24, per Dez. 23, per Mai 24⅛.

Amsterdam, 20 Nov. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 20. Nov. Bancazinn 50.

London, 20 Nov. Chili-Kupfer 42¾, p. 3 Monat 42⅞.

London, 20. Nov. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche 11. Nov. bis 17. Nov.: Englischer Weizen 971, fremder 39 654, englische Gerste 3114, fremde 45 767, englische Malzgerste 11 922, fremde —, englischer Hafer 749, fremder 42 442 Qrts., englisches Mehl 17 070, fremdes 37 712 Sack und 30 Faß.

Glasgow, 20. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 5½ d.

Glasgow, 20. Nov. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5553 Tons gegen 4926 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 20. Nov., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. — Ruhig.

Middl amerikan Lieferungen: November-Dezember 4¼ Käuferpreis, Dezember-Januar 4¼ do., Januar-Febr. 4 17/64 do., Februar-März 9/32 do., März-April 4 19/64, do., April-Mai 4 21/64 do., Mai-Juni 4 23/64 Werth, Juni-Juli 4⅜ d. Käuferpreis.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 21. Nov. Wetter: kalt.

Newyork, 20. Nov. Weizen per Nov. 65¼ C., per Dez. 65⅞ C.

Hamburg, 20. Nov. Salpeter loko 8,35, Februar-März 8,60. Matt.

Berliner Produktenmarkt vom 20. November.

Wind: NO., früh + 5 Gr. Reaum., 750 Mm. — Wetter: Regnerisch, milde.

Die fortgesetzt wenig anregenden auswärtigen Berichte über Weizen haben auch heute die günstigere Disposition unseres Markts für Roggen nicht zu erschüttern vermocht. Die wiederholt erwähnten zu Gunsten einer Besserung sprechenden Faktoren wirkten in unvermindertem Maße fort, und bei großer Vorsicht des Angebots hat mäßige Kauflust neuerdings bis zu ¾ Mark bessere Preise bewilligen müssen. Weizen wurde zwar anfangs etwas billiger offerirt, folgte aber doch später der Bewegung der Roggenpreise und schloß gleichfalls ca. ½ Mark höher als am Sonnabend. Hafer war dagegen im Allgemeinen etwas schwächer, anscheinend weil der Effektivmarkt schleppend ist. Gekündigt: 150 To. Weizen, 100 To. Hafer.

Roggenmehl wurde im Anschluß an Roggen merklich besser bezahlt.

Auch Rüböl war etwas fester, wenn auch sehr still, wogegen Spiritus Sonnabendspreise nicht ganz zu behaupten vermochte. Gekündigt: 70 000 Ltr.

Weizen loco 135—147 M. nach Qualität gefordert, weißbunter märkischer 142 M. ab Bahn bez., gelb schlesischer 141 M. ab Boden bez., Nov und Nov.-Dezbr. 140,50—141 M. bez., Mai 148,50—149,50 M. bez.

Roggen loco 123—129 M. nach Qualität gef., guter inländischer 125—126 M. ab Boden bez., Nov. und Nov.-Dez. 125,50 bis 126,50 M. bez., Dezember 125,75—126,75 M. bez., Mai 130,50 bis 130,25—131 M. bez.

Mais loko 111—124 M. nach Qualität gef., Novemb.-Dezbr. 110,25 M. nom., Mai 109—108,75 M. bez., Juni 109 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 120—185 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 151—188 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 152—170 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 152—171 M., do. schlesischer 152—170 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 172—177 M. ab Bahn bez., Novbr. u. Nov.-Dez. 154,50 bis 154 M. bez., Dez. 154,50 M. bez., Mai 144,25 bis 144,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 170—200 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 147—158 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 M. bez., Novbr. und Novbr.-Dez. 16,45 M. bez., Januar 16,65 M. bez., Febr. 16,75 M. bez., März 16,85 M. bez., Mai 17,05 M. bez., Juni 17,15 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,0 M. bez., Novbr. und Nov.-Dez. 47,9 M. bez., April-Mai 48,4 M. bez., Mai 48,6 M. bez.

Petroleum loko 18,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,6 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,1 Mk. bez., Nov. und Nov.-Dez. 31,7—31,6 M. bez., April 37,1—37,0—37,1 M. bez., Mai 37,4—37,2—37,3 M. bez., Juni 37,8—37,6—37,7 M. bez.

Kartoffelmehl November 15,65 M.

Kartoffelstärke, trockene, November 15,65 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 141,00 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 154,00 M. per 1000 Kilo., für Spiritus 70er auf 31,60 M. per 10 000 Liter-Proz. (R.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto

		Wechs. v. 20. Nov.
Amsterdam	5	8 T.
London	3	8 T.
Paris	2½	8 T.
Wien	5	8 T.
Petersburg	5	3 W.
Warschau	5	8 T.

Berlin 5. Lombard 5½-6. Privatd. 4⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,34 bz G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,185 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,31 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 B.
Oestr. Noten 100 fl.	161,20 bz
Russ. Noten 100 R.	214 20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,70 bz
do. do.	3½	99,70 bz G.
do. do.	3	85,20 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,40 bz
do. do.	3½	99,80 bz G.
do. do.	3	85,25 bz
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	97,50 bz
do. do. neue	3½	97,50 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,00 bz B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,60 G.
do.	4½	107,40 bz
do.	4	104,00 G.
do.	3½	98,50 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,40 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,30 bz
do.	4	
Ostpreuss.	3½	95,60 bz
Pommer.	3½	97,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3½	96,00 bz
Schls. altl.	3½	96,90 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,00 bz
do.	4	
do. neudo.	3½	96,90 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	95,80 G.
do. neul. II.	3½	95,80 G.
Renten: Pommer.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,60 B.
Preuss.	4	102,80 bz
Schles.	4	102 50 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	96,50 G.
Hmb. Sts.-Rent	3½	
do. do. 1886	3	84,00 G.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts.-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	85,80 G.
prss. Präm.-Anl.	3½	118 50 G.
H.P.-Sch 40 T.	—	403,50 G.
d. Präm.-Anl.	4	134,90 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140 25 G.

2proz. 20 T. L.	—	102,80 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,50 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	126,40 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	25,90 bz
Oldenb. Loose	3	127,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,80 bz G.
do. 1888	4½	39,80 bz
Bukar. Stadt-A.	5	93,60 B.
Buen. Air. Obl.	5	33,00 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,25 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	101,75 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,90 bz
Griech. Gold-A	5	36,50 bz G.
do. cons. Gold	4	30,20 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	33,00 bz G.
Italien. Rente	5	80,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,25 G.
Lissab. St. A. I. II	4	50,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	66,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,50 bz B.
Norw. Hyp.-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,50 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	91,90 bz
do. do.	4⅕	91,90 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,70 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	142,00 G.
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	142,50 bz
do. 1864er L.	—	322,00 bz G.
Poln. Pf.-Br. I-V	5	66,20 G.
do. do.	4½	65,10 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	63,00 bz
Port. A 88—89	—	27,00 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	81,40 G.
do. II. III. V	4	74,00 bz G.
Rum. Staats-A.	4	80,40 bz G.
do. Rente 90	4	80,40 bz G.
do. do. fund.	5	101,40 bz
do. do. amort.	5	94,25 bz G.
Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. à 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,80 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	5	102,50 G.
do. 1884 stpfl.	5	107,00 bz
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,90 bz
III. Orient 1879	5	67 80 bz
Nikolai-Obl	4	99 60 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	162,50 bz
do. 1866	5	146 60 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,40 G.
do. neue	4½	102,10 bz G.
Schwedische	3½	95,40 bz
Schw. 1890	3½	95,75 G.
do. d. 1883	4½	99.80 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	106,90 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	80,10 G.
do. Rente	5	73,00 bz G.
do. neue 85	5	73,60 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	101,10 G.
do. St.-Anl. 86	4	98,70 G.
Span. Schuld.	4	61,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,00 G.
do. Consol. 90	4	82,70 bz B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	84,00 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,50 bz
do. Gld.-Inv.-A.		
do. do. do.	4½	100,40 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	258,00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	58,50 G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	73.00 bz G.
Crefld-Uerdng	2	84,10 bz G.
Dortm.-Ensch.	4½	102,70 bz
Eutin. Lübeck	1½	39,10 bz G.
Frnkf.-Güterb.	1	59,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,80 bz
Lübeck-Büch.	6	134,50 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	107,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	68,60 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 bz
Ostpr. Südb.	0	69,90 bz
Saalbahn	0	21,25 G.
Stargrd-Posen	4½	101,40 bz
Weimar-Gera.	—	10,00 B.
Werrabahn	0,65	47,25 bz G.
Albrechtsbahn	—	44,25 G.
Aussig-Teplitz	20	563,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	214,75 bz G.
Canada Pacifb.	5	72,20 bz
Dux-Bodenb	5	234,00 G.
Galiz. Karl-L.	4½	102,50 bz G.
Graz-Köflsch.	6½	117,10 G.
Kaschau-Od.	4	87,75 G.
Kronpr. Rud.	4⅗	
Lemberg-Cz.	6½	123,25 bz G.
Oestr. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4⅗	96,10 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	25,70 bz G.
Reichenb.-P.	—	92,90 G.
Südöstr. (Lb.)	⅗	41,75 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	96,25 G.
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest	—	67,50 G.
Russ. Staatsb.	6,56	138,50 G.
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	215,00 bz G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	89,60 bz
Gotthardbahn	6½	
Ital. Mittelm.	5	86,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	107,90 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	25,00 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,7	54,50 bz G.
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	
do. Unionb.	2⅖	73,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	47,50 bz

Eisenb.-Stamm-Prioritāt.

Altdm. Colberg	4½	110,25 bz
Bresl.-Warsch.	13/20	45,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	104,10 B.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	111,50 bz
Prignitz	4½	106,10 bz
Szatmar-Nag.	6	82,55 G.
Dortm.-Gron.	4½	114,00 bz
Marienb Mlawk	5	107,50 bz G.
Meckl. Südb.	0	46,50 bz G.
Ostpr. Südb.	2	105,25 bz G.
Saalbahn	3½	92,30 G.
Weimar-Gera	3½	82,50 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,50 bz B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100.60 G.
Albrechtsbgar	5	
Busch Gold-O.	4½	101,00 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	98.90 bz G.
Franz.-Josefb.	4	92,25 G.
GalKLudwgbg	4½	
do. do. 1890	4	91,60 G.
Kasch-Oderb.		96,70 G.
Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	91,75 G.
do. Salzkamm.	4	100,60 G.
LmbCzern. stfr	4	90,75 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,90 G.
do. Staats-I. II.	5	107,10 G.
do. Gold-Prio.	4	100,40 B.
do. Lokalbahn	4½	94,40 bz G.
do. Nordwestb.	5	103,00 G.
do. NdwB. G-Pr	5	106,30 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	102,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,25 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	91,60 G.
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	60,90 bz G.
do. Obligation.	5	102,90 G.
do. Gold-Prior	4	95,30 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	79,60 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,30 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,40 bz
do. 1889	4	94,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,90 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	95,70 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,25 G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	64,70 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,40 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,80 bz G.
Orel-Griasy conv	4	92,80 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,90 bz G.
Rjaschk-Moroz. g	5	101,40 G.
Rybinsk-Bolog.	5	92,50 bz
Schuja-Ivan. gar.		90,00 bz G.
Südwestb. gar.	4	96,50 bz G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,25 bz
Warsch.-Wien n.	4	98,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,50 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,50 B.
Gotthardbahnev.	4	103,00 bz B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	76,00 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,30 bz G.
Süd-Ital. Bahn.	3	53,75 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,70 G.
do. Lit. B.	5	71,00 bz G.
Central-Pacific	6	101,00 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,80 G.
Northern Pacific	6	104,80 bz G.
San Louis-Franc.	6	93,00 bz G.
Southern Pacific	6	103,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,90 bz
do. do. II.	3½	105,50 G.
do. do. III. abg.	3½	98,75 B.
do. do. IV. abg.	3½	98,75 B.
do. do. V. abg.	3½	95,00 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,10 G.
do. do.	4	102,00 bz B.
do. do.	3½	94,70 bz
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,90 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	106,60 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,10 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	94,70 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,75 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94.70 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,00 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,80 bz G.
do. do. do.	3½	95,00 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100.60 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,30 B.
do. do. (rz. 110)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	65,50 G.
Berl. Cassenver.	4½	129,30 G.
do. Handelsges.	6	127,25 bz
do. Maklerver.	3	118,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,25 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,25 bz G.
do. Wechslerbk.	4½	95,00 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	
do. do. Zettel	3,70	99,00 G.
Deutsche Bank	8	149,40 bz
do. Genossensch	4⅗	113,25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	118,40 bz
Disc.-Command	6	168,75 bz
Dresdener Bank	7	131,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	85,00 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	96,60 G.
Leipziger Credit	8½	170 30 bz G.
Magdb. Priv.-Bk	5	107,75 G.
Maklerbank	5	108,60
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 7 pCt.	6	109,10 G.
Mitteld. Cred.-Bk.	4½	93,75 bz
Nationalbk. f. D.	5	104,50 bz
Nordd. Grd.-Cr.	4	87,80 bz
Oester. Credit-A	9 7/16	202,10 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vers.-Akt	6	112,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,10 G.
Pr. Bodenor.-Bk.	7	123,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,25 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,25 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	226,75 B.
do. Leihhaus	6	91,50 G.
Reichsbank	6,88	151,50 bz
Russische Bank	5	78,75 bz
Schles. Bankver.	6	113,80 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	137,75 bz G.
Ang. Ct. Guano	11½	144,20 G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅘	991,00 G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau	3	76,00 G.
[illegible] St.-P.	3½	65,50 G.
Bauges. Humb.	8½	
Moabit	8	136,80 B.
Passage	3½	64,90 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	151,50 bz G.
Berl. Lagerhof	—	76.25 bz
do. do. St.-Pr	9	118,75 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	38,75 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	53,00 bz G.
Schultheiss-Br.	16	224,75 bz G.
Bresl. Oelw.	4½	86,75 G.
do. Sprit-A.-G.	7	103,00 G.
Deutsche Asph.	5	76,25 G.
Dynamit Trust.	10	123,75 G.
Erdmannsd. Sp.	5½	94,75 bz
Fraust. Zucker	0	111,75 bz G.
Glauz. Zucker	12	108,00 B.
Gummi Har Wien	24	277,00 bz B.
do. Schwanitz	12½	180,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	128,80 G.
do. Volpi. Schldt.	4	89,50 B.
Hemmoor Cem.	6	100,00 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	104,00 B.
Löwe & Co.	18	252,50 G.
Bresl. Linke	10	147,75 B.
do. Hofm.	10	130,30 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	64,75 bz
Görlitz ev.	7	113,00 G.
Görl. Lüdr.	9	133,75 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	55.25 G.
Schwarzkopff	—	214,75 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,10 bz B.
Sudenburg	14	178,00 G.
O.-Schl. Cham.	—	51,25 G.
do. Port.-Cem.	1½	83.00 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	99.40 bz
(Giesel)	2	86.80 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	234,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	96,00 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,00 bz G.
Schles. Cem.	7½	133,25 bz
Stett. Bred. Cem.	2	80,00 bz G.
do. Chamott.	15	195,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	110,75 G.
Berzelius	10	121,10 bz B.
Bismarckhütte	—	139,50 bz
Boch. Gusst.-F.	—	113,70 bz
Donnersmarck	—	89,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	25,3? G.
Gelsenkirchen	9	138,00 bz
Hibernia	5½	107,50 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	25,50 bz
Inowrazl. Salz	1	35,75 bz G.
König u. Laura	3	99 20 bz
Lauchham. ev.	4½	
Louis. Tief. St.-Pr	—	93,00 G.
Oberschl. Bd.	½	45,00 G.
do. Eisen-Ind.	4½	92,25 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	6,75 bz G.
Riebeck. Mont.	11	154,00 B.
Schles. Kohlw.	0	21,75 bz G.
do. Zinkhütte	15	177,90 bz B.
do. do. St.-Pr.	15	177,75 bz
Stolb. Zink-H.	1	31,50 G.
do. St.-Pr.	6	102,00 G.
Tarnowitz ev.	—	45.50 B.
do. do. St.-Pr.	—	11.50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen